

vom Du Paquier-Genre wesentlich unterscheidet, sondern auch hinsichtlich der Anwendung von Rocaillekartuschen, geflochtenen Henkeln und aufgelegten plastischen Blumen für das Aufkommen dieses Dekors an der Wiener Fabrik eine nähere Zeitbestimmung zuläßt. Mit eingepreßter Marke finden wir noch eine kleine Vase (Taf. XVIII, 80), die uns dagegen mit ihren Barockhenkeln sowie in ihrer Gesamterscheinung daran erinnert, daß die Modelle der Du Paquier-Zeit auch in den ersten Jahren des Staatsbetriebes noch weiter verwendet wurden. Ein drittes Stück mit eingepreßter Marke ist eine Tabatière mit kleinen naturalistischen Vogelmalereien (Nr. 81).¹⁾ Reichlicher als die Porzellane mit eingepreßter Marke sind die Rokokoerzeugnisse aus der Zeit nach 1749 in der Sammlung vertreten. Es sind, wie gesagt, zum Teil Wiederholungen der bereits nach 1744 auftretenden Gattungen. Wir haben da vor allem die Stücke mit plastischen Rocaillen. Welche Vollendung diese Art von Porzellanen kurz nach Beginn der kaiserlichen Zeit erreicht hatte, hat unter anderen eine Vase im Besitze des Dr. Max Strauß, die in der Troppauer und Wiener Porzellanausstellung in den Jahren 1903 und 1904 zu sehen war,²⁾ gezeigt. In der Sammlung Mayer finden wir ein Paar schöner Flaschenkühler (Nr. 82) mit Rocaillenrand in Relief, den von Meißen her beliebten Frauenmasken an den Henkelansätzen und bunten chinesischen Blumen. Ein weiteres Stück ist eine Wanduhr, ein sogenanntes Cartel, aus Rocaillen gebildet, die in Purpur und Gold, einer in Wien besonders beliebten Art, gehöht erscheinen, während das Übrige mit bunten Streublumen verziert ist und obenauf Saturn (Nr. 90) mit dem Stundengläse hingelagert erscheint. Hieher gehört auch eine Ziervase auf Sockel (Taf. XIX, 91), durchwegs aus in Grün, Purpur und Gold gehöhten Rocaillen bestehend und mit zwei Putten unter dem mit plastischen Blumen geschmückten Schnörkelhenkel, ferner der Weihwasserkessel mit in Unterglasurblau gehöhten Rocaillen und blauen Blumensträußen (Nr. 110). Die übrigen Porzellane mit Rocaillen, die sich in der Sammlung befinden, sind teils Galanterien, wie die beiden Flakons Nr. 84 und 85, eines davon abgebildet auf Taf. XVI, teils andere Kleinporzellane, wie die Stock-, Messer- und Gabelgriffe Nr. 77, 83 und 88 und die kleinen Vasen Nr. 86 und 89, die einst Bestandteile eines Tafelaufsatzes, vermutlich einen Garten darstellend, bildeten. Häufig sind die Rocaillen bloß durch Farbe angedeutet, wie bei der Kühlwanne für Gläser (Taf. XX, 94), bei der wir wieder jene

¹⁾ Ein Stück mit größeren Tiermalereien, ebenfalls mit eingepreßter Marke, war eine Teebüchse mit Wildschwein, Luchs, Wiesel und Schakal auf der Wiener Porzellanausstellung von 1904, Kat.-Nr. 269. Abgeb. bei Folnesics-Braun, Wiener Porzellan, S. 61.

²⁾ Wiener Katalog Nr. 354, abgeb. Kunst und Kunsthandwerk VI, S. 449.